Positionspapier

Kodex zum Umgang mit der Industrie, die abhängigkeitserzeugende Produkte vertreibt (z. B. Alkohol, Cannabis, Tabak, nicht pharmazeutische Nikotinprodukte, Glücksspiele, Sportwetten)

Handlungsimpuls für wissenschaftliche Fachgesellschaften

Norbert Wodarz[1], Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank[2], Anil Batra[3], Angela Buchholz[4], Ursula Havemann-Reinecke[5], Tobias Rüther[6], Eva Hoch[7,8,9] und Falk Kiefer[10]

[1] Zentrum für Suchtmedizin, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg, Deutschland
[2] Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie LVR-Klinik Köln, Deutschland
[3] Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen, Deutschland
[4] Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Forschungsgruppe Transplantationspsychologie, Sucht- und Rehabilitationsforschung, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Deutschland
[5] Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Göttingen, Deutschland
[6] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, LMU Klinikum, LMU Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
[7] IFT Institut für Therapieforschung, München, Deutschland
[8] Charlotte Fresenius Hochschule (CHF), München, Deutschland
[9] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, LMU Klinikum, LMU Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
[10] Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI), Mannheim, Deutschland

Zusammenfassung: *Hintergrund:* Industrien, deren Geschäftsmodell auf der Vermarktung abhängig machender oder gesundheitsschädlicher Produkte beruht, beeinflussen Forschung, Evidenzbildung und Gesundheitspolitik. Dazu zählen Tabak- und Nikotinindustrie, Alkohol- und Cannabisunternehmen sowie Glücksspiel- und Sportwettenanbieter, deren Strategien von industriefinanzierter Forschung *über* Sponsoring bis zu PR-Kampagnen und Lobbying reichen. Die vorliegenden Daten zeigen, dass dadurch systematische Interessenkonflikte entstehen, die wissenschaftliche Integrität und Glaubwürdigkeit gefährden. *Position:* Das Positionspapier formuliert einen Kodex für wissenschaftliche Fachgesellschaften im Umgang mit diesen Industrien. Es fordert die grundsätzliche Ablehnung von Geld- und Sachzuwendungen sowie wechselseitigen Gegenleistungen, die Vermeidung von Kooperationen mit industriegestützten Personen und Organisationen und eine konsequente Offenlegung aller relevanten finanziellen und nicht-finanziellen Interessenkonflikte der vergangenen fünf Jahre. Ausgenommen sind gesetzlich oder regulatorisch vorgeschriebene klinische Prüfungen unter Bedingungen strenger Transparenz, unabhängiger Governance und uneingeschränkter Publikationsrechte. Ziel ist es, Unabhängigkeit, Qualität und Vertrauenswürdigkeit der Suchtforschung zu sichern und den Einfluss kommerzieller Interessen auf Forschung, Lehre und gesundheitspolitische Empfehlungen wirksam zu begrenzen.

Schlüsselwörter: industriefinanziert, kommerzielle Interessen, Interessenkonflikt, unabhängige Forschung

Code of Conduct for Dealing with Industries that Market Addictive or Harmful Products (e.g., Alcohol, Cannabis, tobacco, Non-Pharmaceutical Nicotine Products, Gambling, Sports Betting) – A Call to Action for Scientific Societies

Abstract: *Background:* Industries, whose business models rely on marketing addictive or harmful products, can influence scientific research, evidence generation, and health policy. This includes the tobacco and nicotine industry, alcohol and

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

cannabis companies, as well as gambling and sports betting providers, whose strategies range from industry-funded research and sponsorship to public relations and lobbying activities. Evidence demonstrates that these practices create systematic conflicts of interest which undermine scientific integrity and credibility. *Position:* The position paper proposes a code of conduct for scientific societies in their dealings with such industries. It calls for a general rejection of financial and material support and reciprocal agreements, for avoiding cooperation with industry-supported individuals and organizations, and for comprehensive disclosure of all relevant financial and non-financial conflicts of interest over the previous five years. The exception concerns legally or regulatorily required clinical trials, subject to strict transparency, independent governance, and unrestricted publication rights. The aim is to safeguard independence, quality, and trustworthiness of addiction research and to effectively limit commercial influence on research, education, and health policy recommendations.

Keywords: industry-funded, commercial interests, conflict of interest, independent research

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

Einleitung

Der vorliegende Kodex betrifft den Umgang von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen mit Industrien, deren Geschäftsmodell auf der Vermarktung potenziell schädlicher bzw. abhängig machender Substanzen (z. B. nichtpharmazeutische Nikotinprodukte, Alkohol, Cannabis) oder auf Produkten mit Sucht und Exzessrisiko (z. B. Glücksspiel, Sportwetten) beruht. Wie bereits für die Industrie, die Tabak- und nicht pharmazeutische nikotinhaltige Produkte vertreibt, gezeigt werden konnte, besteht die Notwendigkeit, die wissenschaftliche Integrität vor einer Einmischung durch die Industrie zu schützen (vgl. Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin et al., 2024; Tulleken, 2024)

Eine Erweiterung auf die Hersteller weiterer „Commercial Determinants of Health" ist geboten, also auf private Akteure, deren Produkte, Marketing, Lobbying und Einfluss auf Forschung und Politik substanzielle Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit haben (World Health Organization, 2023; Gilmore, 2023). Hierzu gehören insbesondere Tabak, Alkohol, Glücksspiel und verwandte Industrien, deren Strategien in wesentlichen Aspekten vergleichbar sind. Die beschriebenen Praktiken umfassen u. a. die Finanzierung genehmer Forschung, den Aufbau vorgeschalteter Stiftungen und „Social Aspects Organisations", die Nutzung von UnternehmensCSR (Corporate Social Responsibility) zur Imagepflege sowie systematisches Lobbying gegen wirksame verhältnispräventive Regulierungsmaßnahmen (McKevitt, 2023).

Im Kontext von Alkohol, Cannabis und Glücksspielen wird häufig auf „verantwortungsvollen Konsum" bzw. „verantwortungsvolles Spielen" verwiesen. Damit wird die Verantwortung für Schäden primär den Konsumierenden zugeschrieben, während strukturelle Determinanten wie Verfügbarkeit, Preis, Produktdesign und aggressive Vermarktung in den Hintergrund treten und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen zusätzlich stigmatisiert werden (z. B. Kilian et al., 2026).

Konsum als Geschäftsmodell

Mindestens die Hälfte des Gesamtalkoholumsatzes wird durch Menschen mit (hoch-)riskantem Alkoholkonsum erwirtschaftet (z. B. Stüben et al., 2024; Kilian et al., 2026). Auch für Glücksspielangebote konnte gezeigt werden, dass ein überproportional hoher Anteil der Einnahmen durch Personen mit problematischem und pathologischem Glücksspielverhalten erzeugt wird. So machen Menschen mit problematischer und pathologischer Glücksspielnutzung nur zwischen 3–5 % aller Spieler aus, tragen aber zwischen 32–40 % aller Ausgaben zu Glücksspielen bei. Besonders hoch ist der Anteil bei Sportwetten und Spielautomaten (Fiedler, Kairouz, Costes & Weißmüller, 2019). Dabei besteht eine direkte Korrelation zwischen den eingesetzten Geldsummen und der Schwere der Glücksspielproblematik (Fiedler et al., 2019).

Diese Befunde illustrieren den immanenten Konflikt zwischen den kommerziellen Interessen dieser Industrien und ihrem öffentlich kommunizierten Engagement für Prävention und Schadensminderung. Industriegetragene Programme zu „Verantwortung" oder „Harm Reduction" bewegen sich damit strukturell in einem Spannungsverhältnis zu den bestehenden Profitanreizen (Hessari et al., 2019).

Forschung, Sponsoring und Interessenkonflikte

Über verschiedene Branchen hinweg (u. a. Tabak, Alkohol, Cannabis) zeigen systematische Übersichten, dass industriefinanzierte Forschung häufiger industriefreundliche Ergebnisse, größere Effektstärken und günstigere Bewertungen von Nutzen-Risiko-Profilen berichten als unabhängig finanzierte Forschung. Dies betrifft die Wahl von Fragestellungen und Endpunkten ebenso wie Studiendesign,

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

Auswertung, Interpretation und Publikationsentscheidungen.

Für die Alkoholindustrie wurden in einem systematischen Review (McCambridge, Mialon & Hawkins, 2018) drei Problembereiche identifiziert: (1) Einfluss auf evidenzbasierte Politik (instrumentelle Nutzung von Forschung), (2) Verzerrung der wissenschaftlichen Evidenzbasis durch Finanzierung, und (3) Beeinträchtigung wissenschaftlicher Prozesse und Normen. Beschriebene Praktiken umfassen u. a. das Sponsoring von Forschungsorganisationen und Zentren, die direkte Finanzierung universitärer Arbeitsgruppen, die Nutzung von Vertragsforschung, Aktivitäten von Branchen und „Social Aspects"Organisationen sowie die gezielte Beeinflussung von Publikationsprozessen und wissenschaftlichen Konferenzen (Bartlett & McCambridge, 2021; Mitchell & McCambridge, 2022).

Eine Überprüfung von „Community Alcohol Partnerships" mit Beteiligung der Alkoholindustrie ergab, dass behauptete Effekte auf alkoholbedingte Schäden nicht belastbar belegt waren und Erfolgsmeldungen häufig auf intransparenten oder nicht nachvollziehbaren „Evidenzen" beruhten (Petticrew et al., 2018). Die Autorinnen und Autoren werten dies als Beispiel dafür, dass derartige Initiativen primär reputationsbezogene Funktionen erfüllen, ohne eine nachweisbare Reduktion gesundheitlicher Schäden zu erreichen.

Im Bereich der Diskussion um kardioprotektive Effekte moderaten Alkoholkonsums zeigen Analysen, dass industriefinanzierte Beobachtungsstudien häufiger schützende Effekte berichten als unabhängige Arbeiten, u. a. aufgrund von Confounding und selektiver Berichterstattung. Sellman, Connor, Robinson und Jackson (2009) argumentieren, dass gesundheitliche Vorteile von „moderatem Trinken" systematisch überschätzt und in der öffentlichen Kommunikation überbetont wurden, während neuere Auswertungen ein deutlich zurückhaltenderes Bild zeichnen (Vos et al., 2020).

Für alternative Nikotinprodukte (z. B. E-Zigaretten, Tabakerhitzer) zeigen mehrere Untersuchungen, dass finanzielle Interessenkonflikte eng mit tabakindustriefreundlichen Schlussfolgerungen assoziiert sind. Industriefinanzierte Publikationen betonen konsistent Nutzen und Unbedenklichkeit von „Tobacco Harm Reduction", während unabhängig finanzierte Studien zu deutlich heterogeneren und häufig kritischeren Bewertungen kommen (Pisinger, Godtfredsen & Bender, 2018; Hendlin, Vora, Elias & Ling, 2019; VidanaPerez, Reynales-Shigematsu, Antonio-Ochoa, Ávila-Valdez & Barrientos-Gutiérrez, 2022).

So positioniert sich zwischenzeitlich die Tabakindustrie als „Problemlöser", in dem sie aktiv die Substitution von Tabakprodukten durch alternative Nikotinprodukte (z. B. Tabakerhitzer, E-Zigaretten) im Sinne einer „Tabak-Harm-Reduction"-Strategie propagiert. Ein systematischer Review konnte zeigen, dass industriegeförderte Veröffentlichungen eindeutig den Nutzen dieser Form von „Tabak-Harm-Reduction" (THR) favorisierten, wohingegen nicht entsprechend geförderte Studien ein uneinheitliches Bild ergaben (Hendlin et al., 2019).

Auch in der Glücksspielforschung wird auf eine Gefahr systematischer Verzerrung hingewiesen, wenn zentrale Forschungsprogramme über industrienahe Strukturen finanziert werden. Wichtige Forschungszentren und Stiftungen, die von Branchenverbänden finanziert werden, legen ihre Finanzierungsquellen nicht zuverlässig offen, und industriefreundliche Fragestellungen sowie Interpretationen werden begünstigt. Zugleich wird betont, dass Forschung und Fachkongresse frei von (in-)direkter Industrieeinflussnahme sein sollten, um Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit zu sichern (Shaffer et al., 2019).

Für systematische Übersichtsarbeiten und andere Evidenzsynthesen zu kommerziellen Determinanten von Gesundheit wurde mit CODES (The Commercial Determinants of Health and Evidence Synthesis) eine spezifische methodische Guidance entwickelt. Sie ergänzt etablierte Standards (z. B. PRISMA, Cochrane Handbook), indem sie empfiehlt, kommerzielle Interessenkonflikte und Finanzierungsquellen systematisch zu erfassen, in Sensitivitätsanalysen Sponsoring zu berücksichtigen und gegebenenfalls industriefinanzierte Studien von Primäranalysen auszuschließen. Diese Empfehlungen unterstreichen die Notwendigkeit strenger Regeln zum Umgang mit Industriefinanzierung und Interessenkonflikten in der Suchtforschung (Petticrew et al., 2023; Tulleken, 2024).

Somit besteht häufig ein Interessenkonflikt durch eine entsprechende Industrieförderung, auch wenn diese ggf. verdeckt durch Stiftungen erfolgt. Entsprechend finden sich in solchen Veröffentlichungen öfter industriefreundliche Ergebnisse im Vergleich zu für die Industrie kritischen Ergebnissen. Im Gegensatz dazu finden sich häufiger kritische Veröffentlichungen bei nicht Industrie-assoziierter Förderung (Babor & Miller, 2014).

Sonderfall Cannabisblüten

Seit Cannabisblüten ohne klassische Zulassungsstudien zur Verordnung für medizinische Zwecke zugelassen wurden, werden auf verschiedenen Ebenen Versuche der Einflussnahme durch die Cannabisindustrie berichtet. Dazu zählen eine unkritisch positive Darstellung des vermeintlichen Nutzens bei chronischen Schmerzen und psychischen Störungen, die Ausweitung von Indikationen durch bezahlte „Meinungsbildner" sowie die Verbreitung von Informationsmaterialien mit selektiver oder verzerrter Darstellung der Evidenz.

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

In solchen Materialien der Cannabisindustrie zu medizinischen Cannabispräparaten, z. B. als Beilage im Deutschen Ärzteblatt, wird dem Informationsgehalt von Einzelfallbeschreibungen ein hoher Informationswert zugeschrieben, der als gleichwertig dem von evidenzbasierter Literatur oder auch AWMF S3-Leitlinien dargestellt wird (siehe Häuser et al., 2019).

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit anderen Suchtmittelindustrien erscheint es sachgerecht, Cannabisblüten hinsichtlich Zulassung und Evidenzanforderungen grundsätzlich so zu behandeln wie andere Arzneimittel mit Missbrauchs- oder Abhängigkeitspotenzial, d. h. Zulassung erst nach methodisch hochwertigen Studien mit unabhängiger Bewertung von Nutzen und Risiken.

Die oben angeführten und viele weitere in die gleiche Richtung gehende Befunde haben unter anderem dazu geführt, dass auch für den Einschluss von Studien in systematische Übersichtsarbeiten rigorose Regeln empfohlen wurden (Petticrew et al., 2023).

An dieser Stelle sollte noch erwähnt werden, dass selbstverständlich auch für die pharmazeutische Industrie ein entsprechender Bias von publizierten Studienergebnissen bekannt ist, z. B. im Hinblick auf positivere Studienergebnisse und -bewertungen (z. B. Lundh et al., 2018; Etter, Burri & Stapleton, 2007). Allerdings bestehen für entsprechende Interessenkonflikte in der Regel bereits klare Vorgaben zur Offenlegung, z. B. für Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und auf wissenschaftlichen Kongressen.

Daher setzen sich die Fachgesellschaften für eindeutige Regelungen auch im Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten im Zusammenhang mit Geld- oder Sachzuwendungen der Industrien ein, die Tabak-/Nikotin-, Alkohol-, Cannabisprodukte herstellen und vermarkten, und der Industrie, deren Produkte zu klinisch relevanten Verhaltenssüchten führen können (z. B. Glücksspiel und Sportwetten).

Begründung der Regelungen

Die zusammengefasste Evidenz zu Tabak, Alkohol, Cannabis und Glücksspielindustrie zeigt, dass Industriefinanzierung mit systematischen Verzerrungen der Forschungsagenda, der Evidenzbasis und der *öffentlichen* Kommunikation einhergehen kann und damit Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit der Suchtforschung unterminiert. Internationale Fachdebatten schlagen daher zunehmend „low oder zerotolerance"-Ansätze für direkte finanzielle Beziehungen zwischen wissenschaftlichen Institutionen und Herstellern gesundheitsschädlicher bzw. abhängig machender Produkte vor.

Wo industrienahe Finanzierung aus regulatorischen Gründen unvermeidbar ist (z. B. zulassungsrelevante klinische Prüfungen[1]), werden strenge Vorgaben zu Transparenz, unabhängiger Governance, Publikationsrechten und zur Handhabung individueller Interessenkonflikte gefordert. Vor diesem Hintergrund setzen sich die Fachgesellschaften für eindeutige Regelungen im Umgang mit möglichen Interessenkonflikten im Zusammenhang mit Geld oder Sachzuwendungen der Tabak/Nikotin-, Alkohol-, Cannabis- und Glücksspielindustrie ein und begründen damit die nachfolgenden Empfehlungen.

Empfehlungen für Fachgesellschaften

1. Die Fachgesellschaften lehnen Geld-, Sachzuwendungen und Vereinbarungen mit wechselseitigen Gegenleistungen mit der Tabak- und/oder nicht pharmazeutischen Nikotin-, der Alkohol- und Cannabisindustrie und der Industrie ab, deren Produkte zu klinisch relevanten Verhaltenssüchten führen (u. a. Glücksspiel, Sportwetten).

Erläuterung

Dies gilt für sämtliche Aktivitäten der Fachgesellschaften und für deren Mitglieder, beispielsweise auch für die Organisation, Durchführung und Finanzierung von Fachkongressen.

1.1 Ausgenommen von dieser Regelung sind gesetzlich vorgeschriebene oder regulatorisch erforderliche klinische Prüfungen nach Arzneimittelgesetz bzw. einschlägigem Arzneimittelrecht, die der Zulassung oder evidenzbasierten Bewertung konkreter medizinischer Indikationen dienen (z. B. kontrollierte Studien zu medizinischem Cannabis einschließlich Cannabisblüten).

Voraussetzung sind wissenschaftliche Unabhängigkeit, vollständige Transparenz der Finanzierung sowie uneingeschränkte Publikationsrechte der Forschenden.

Nicht von dieser Ausnahme umfasst sind industriegestützte Forschungs-, Fortbildungs-, PR- oder Disseminationsaktivitäten außerhalb solcher regulatorisch erforderlichen klinischen Prüfungen, insbesondere zu Vermarktung, Indikationsausweitung oder gesundheitspolitischer Einflussnahme.

[1] Klinische Prüfungen (nach Art. 2 Abs. 2 Nr. 1 d. Verordnung (EU) Nr. 536/2014) mit dem Ziel, die Sicherheit und/oder Wirksamkeit von Arzneimitteln festzustellen. Sogenannte Anwendungsbeobachtungen oder Arzneimittelbeobachtungsstudien sind KEINE klinischen Prüfungen und sind daher unter 1. einzuordnen.

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

Erläuterung

Neben klinischen Prüfungen nach dem Arzneimittelgesetz ist auch Forschung zur Evaluation der Effekte der regulierten Cannabisfreigabe oder zu Effekten der Vermarktung von nicht-medizinischem Cannabis unbedingt notwendig. Eine solche Forschung sollte aber unabhängig von der Cannabisindustrie finanziert sein, um beteiligte Forschende keinem Interessenkonflikt auszusetzen und die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse nicht zu beeinträchtigen. Dies gilt perspektivisch analog für Firmen, die Substanzen mit Missbrauchs- oder Abhängigkeitspotential herstellen und vermarkten. Im Falle der Finanzierung dieser Forschung durch Stiftungen o. ä. muss die finanzielle Grundlage dieser Stiftungen zur Bewertung von potenziellen Interessenkonflikten offengelegt werden.

2. Die Fachgesellschaften lehnen die Kooperation mit Personen und Organisationen ab, die sich von der Tabak-, Alkohol- sowie Cannabisindustrie, oder von Industrie, deren Produkte zu klinisch relevanten Verhaltenssüchten führen können (u. a. Glücksspiel, Sportwetten) im oben genannten Sinne fördern lassen oder die deren Interessen befördern.

3. Die Fachgesellschaften verlangen die Offenlegung gegenwärtiger oder früherer Beziehungen zur Tabak-, Alkohol-, Cannabisindustrie, wie auch der Industrie, deren Produkte zu klinisch relevanten Verhaltenssüchten führen (u. a. Glücksspiel, Sportwetten) jeweils *über* die zurückliegenden fünf Jahre bei allen wissenschaftlichen Präsentationen und Veröffentlichungen.

Erläuterung zu 2. und 3.

Auf Grundlage der Erläuterung zu 1.1 wird bei allen wissenschaftlichen Präsentationen und Veröffentlichungen die Offenlegung der Förderung durch Personen oder Organisationen (z. B. Stiftungen) gefordert, die im direkten Zusammenhang mit den o. a. Industrien stehen. Diese Offenlegungspflicht gilt auch für industriegeförderte klinische Prüfungen von medizinischem Cannabis nach Arzneimittelgesetz für konkrete medizinische Indikationsstellungen. Sie gilt auch für andere Beziehungen, die einen Interessenkonflikt verursachen können.

Die nachfolgende Auflistung ist beispielhaft:

- durch die entsprechende Industrie finanzierte Stipendien;
- Vereinbarungen mit wechselseitigen Gegenleistungen (z. B. Beratungshonorare; Zuwendungen für Vorträge, Manuskripterstellung oder Fortbildungsveranstaltungen; Gutachtertätigkeit);
- Reisekostenunterstützung oder Übernahme von Kongressgebühren;
- Tätigkeit in einem Datenüberwachungskomitee (DSMB) oder Firmenbeirat;
- wirtschaftliche Verflechtungen (z. B. Aktien oder Aktienoptionen; ausgenommen Aktienfonds unbekannter Zusammensetzung);
- persönliche Beziehungen (als Partner oder Verwandter 1. Grades) zu einem Vertretungsberechtigten eines Unternehmens der Nikotin-, Alkohol-, Cannabisindustrie, oder der Industrie, deren Produkte zu klinisch relevanten Verhaltenssüchten führen können (z. B. Glücksspiel, Sportwetten).

Literatur

Babor, T. F. & Miller, P. G. (2014). McCarthyism, tobacco, and alcohol industry funding of public health research. *Addiction, 109* (8), 341–344. https://doi.org/10.1111/add.12384

Bartlett, A. & McCambridge, J. (2021). Appropriating the literature: Alcohol industry actors' interventions in scientific journals. *Journal of Studies on Alcohol and Drugs, 82* (5), 595–601. https://doi.org/10.15288/jsad.2021.82.595

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, Aktionsbündnis Nichtrauchen, Deutsche Atemwegsliga, Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Deutsche Gesellschaft für Angiologie Gesellschaft für Gefäßmedizin, Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie et al. (2024). Kodex zum Umgang mit der Tabak- und Nikotinindustrie – Handlungsimpuls für wissenschaftliche Fachgesellschaften. Ein konsentiertes Positionspapier der unten aufgeführten medizinischen Fachgesellschaften und Organisationen (2024). *Pneumologie, 78* (12), 958–962. https://doi.org/10.1055/a-2445-4286

Etter, J. F., Burri, M. & Stapleton, J. (2007). The impact of pharmaceutical company funding on results of randomized trials of nicotine replacement therapy for smoking cessation: a meta-analysis. *Addiction, 102* (5), 815–822. https://doi.org/10.1111/j.1360-0443.2007.01822.x.

Fiedler, I., Kairouz, S., Costes, J.-M. & Weißmüller, K. S. (2019). Gambling spending and its concentration on problem gamblers. *Journal of Business Research, 89*, 82–91. https://doi.org/10.1016/j.jbusres.2019.01.040

Gilmore, A. B. (2023). Defining and conceptualising the commercial determinants of health. Faculty of Public Health; 2023. *Lancet, 401*, 1194–1213. https://doi.org/10.1016/S0140-6736(23)00013-2

Häuser, W., Hoch, E., Petzke, F., Thomasius, R., Radbruch, L., Batra, A. et al. (2019). Medizinalcannabis und cannabisbasierte Arzneimittel: ein Appell an Ärzte, Journalisten, Krankenkassen und Politiker für einen verantwortungsvollen Umgang. *Schmerz, 33*, 466–470. https://doi.org/10.1007/s00482-019-00409-0

Hendlin, Y. H., Vora, M., Elias, J. & Ling, P. M. (2019). Financial conflicts of interest and stance on tobacco harm reduction: A systematic review. *American Journal of Public Health, 109* (7), e1–e8. https://doi.org/10.2105/AJPH.2019.305106

Hessari, N. M., Bertscher, A., Critchlow, N., Fitzgerald, N., Knai, C., Stead, M., et al. (2019). Recruiting the „heavy-using loyalists of tomorrow": an analysis of the aims, effects and mechanisms of alcohol advertising, based on advertising industry evaluations. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 16* (21), Artikel 4092.

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

Kilian, C., Stüben, N., Schranz, A., Möckl, J., Olderbak, S., Kraus, L. et al., (2026). Das Geschäft mit dem Leid – wie viel Umsatz macht die Alkoholindustrie mit Risiko- und Hochkonsum? *SUCHT, 72* (1), 5–11. https://doi.org/10.1024/0939-5911/a000955

Lundh, A., Lexchin, J., Mintzes, B., Schroll, J. B. & Bero, L. (2018). Industry sponsorship and research outcome: systematic review with meta-analysis. *Intensive Care Medicine, 44* (10), 1603–1612. https://doi.org/10.1007/s00134-018-5293-7

McCambridge, J., Mialon, M. & Hawkins, B. (2018). Alcohol industry involvement in science: A systematic review of the perspectives of the alcohol research community. *Drug and Alcohol Review, 37* (5), 565–579. https://doi.org/10.1111/dar.12826

McKevitt, S. (2023). *Development of a typology of how 'harmful commodity industries' interact with local government to influence public health policy*. London: National Institute for Health and Care Research – School for Public Health Research. Verfügbar unter: https://sphr.nihr.ac.uk/news-and-events/blog/development-of-a-typology-of-how-harmful-commodity-industries-interact-with-local-government

Mitchell, G. & McCambridge, J. (2022). The ubiquitous experience of alcohol industry involvement in science: Findings from an international survey of public health researchers. *Journal of Studies on Alcohol and Drugs, 83* (2), 260–266.

Petticrew, M., Douglas, N., D'Souza, P., Shi, Y.M., Durand, M.A., Knai, C. et al. (2018). Community alcohol partnerships with the alcohol industry: What is their purpose and are they effective in reducing alcohol harms? *Journal of Public Health, 40* (1),16–31. https://doi.org/10.1093/pubmed/fdw139

Petticrew, M., Glover, R.E., Volmink, J., Blanchard, L., Cott, E., Knai, C. et al. (2023). The commercial determinants of health and evidence synthesis (CODES): Methodological guidance for systematic reviews and other evidence syntheses. *Systematic Reviews, 12*, 165. https://doi.org/10.1186/s13643-023-02323-0

Pisinger, C., Godtfredsen, N. & Bender, A.M. (2018). A conflict of interest is strongly associated with tobacco industry-favourable results, indicating no harm of e-cigarettes. *Preventive Medicine, 119*, 124–131. https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2018.12.011

Sellman, D., Connor, J., Robinson, G. & Jackson, R. (2009). Alcohol cardio-protection has been talked up. *New Zealand Medical Journal, 122* (1303), 97–101.

Shaffer, P.M., Ladouceur, R., Williams, P.M., Wiley, R.C., Blaszczynski, A. & Shaffer, H.J. (2019). Gambling research and funding biases. *Journal of Gambling Studies, 35* (3), 875–886. https://doi.org/10.1007/s10899-019-09875-8

Stüben, N., Kilian, C., Schranz, A., Kraus, L., Möckl, J., Krowartz, E.M. et al. (2024). Das Geschäft mit der Sucht – wie viel Umsatz macht die Alkoholindustrie mit Risiko- und Hochkonsum? *Suchttherapie, 25* (1), 48–49. https://doi.org/10.1055/s-0044-1790409

van Tulleken, C. (2024). Conflicts of interest: moving towards zero tolerance. *BMJ, 387*, q2574. https://doi.org/10.1136/bmj.q2574

Vidaña-Perez, D., Reynales-Shigematsu, L.M., Antonio-Ochoa, E., Ávila-Valdez, S.L. & Barrientos-Gutiérrez, I. (2022). The fallacy of science is science: the impact of conflict of interest in vaping articles. *Revista Panamericana de Salud Publica, 46*, Article e81. https://doi.org/10.26633/RPSP.2022.81

Vos, M., Soest van, A.P.M., Wingerden van, T., Janse, M.L., Dijk, R.M., Brouwer, R.J. et al. (2020). Exploring the influence of alcohol industry funding in observational studies on moderate alcohol consumption and health. *Advances in Nutrition, 11* (5), 1384–1391. https://doi.org/10.1093/advances/nmaa052

World Health Organization. (2023). *Commercial determinants of health. Fact sheet*. Genf: WHO. Verfügbar unter: https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/commercial-determinants-of-health

Historie
Manuskript eingereicht: 13.08.2026
Manuskript angenommen: 27.08.2026
Onlineveröffentlichung: 29.09.2026

Danksagung
An den wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherpie.

Deklaration konkurrierender Interessen
Die Autor_innen erklären, mit der im Artikel angesprochenen Industrie keine finanziellen oder sonstigen Interessenkonflikte zu haben.

Autorenhinweis
Dieser Kodex wird unterstützt durch medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften: Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG-Sucht), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin e.V. (DGS), Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie e.V. (dgsps).

Förderung
Open-Access-Veröffentlichung ermöglicht durch die Universitätsbibliothek Regensburg.

ORCID
Norbert Wodarz
https://orcid.org/0000-0001-9070-8448
Ursula Havemann-Reinecke
https://orcid.org/0000-0003-2134-7073
Tobias Rüther
https://orcid.org/0000-0003-3738-9542

Prof. Dr. Norbert Wodarz
Zentrum für Suchtmedizin
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum, Regensburg
Universitätsstr. 84
93053 Regensburg
Germany

norbert.wodarz@medbo.de

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/0939-5911/a001001 - Wednesday, September 30, 2026 3:40:07 AM - IP Address:195.52.25.167

© 2026 The Author(s) Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)